

Mit 150 Kilo Gewicht wird das Leben kompliziert

Wenn weder Kleider noch Kinositze passen

VON FLORIAN BÜTTNER

Dicke sind verfressen, faul und träge. Sie leiden unter Bluthochdruck und machen sich am liebsten mit Chips und Cola vor dem Fernseher breit: Das Bild beliebter Menschen in der Gesellschaft sei häufig von Klischees dieser Art geprägt, sagt Angelika. Gegen diese Pauschalisierung wehren sich die fünf Frauen, die sich zum Brunch in der Fürther Hotel-Pyramide getroffen haben. Und sie schreiben auch dagegen an: In „Das Dicke-Forum“, ein Internet-Projekt, in dem sich Betroffene rund um das Thema Übergewicht austauschen. Dort haben sich die fünf Frauen kennengelernt und mittlerweile einen eigenen Nürnberger Stammtisch ins Leben gerufen.

Ihr Gewicht schön reden oder gar glorifizieren – das liegt Angelika fern. Dass sie mit 160 Kilogramm weitaus

Leben im Großformat

mehr wiegt als das Gros ihrer Mitmenschen, ist der Nürnbergerin durchaus bewusst. Und auch, dass ihr Übergewicht im Alltag so manches verkompliziert. Das fängt bei der Schwierigkeit an, in öffentlichen Verkehrsmitteln einen Sitzplatz zu finden und hört nicht auf beim Kleiderkauf. Selbst in Läden, die ausschließlich Übergrößen führen, passen ihr die wenigsten Klammotten. „Mal ehrlich: Wenn ich in der Straßenbahn auf sie zusteure, zucken sie da nicht leicht zusammen und hoffen, dass ich mich nicht ausgerechnet neben sie quetsche?“ Verbittert klingt das nicht, schon eher selbstironisch.

Sich ständig über ihre Pfunde zu beklagen, das entspricht nicht Angelikas Naturell. Sie sprüht im Gegenteil vor Lebensfreude. Im Elternbeirat ist die Nürnbergerin ebenso engagiert wie in der Pfadfindergruppe und als Schöffin – womit sie das Vorurteil des antriebslosen Dicken widerlegt. Auch von ihrer regelmäßigen Schwitzkur lässt sich die passionierte Saunagängerin nicht abbringen. Obwohl es sie durchaus stört, wenn sich bei ihrem Eintreten alle Blicke auf ihre Leibesfülle heften. „Man muss sich diese Dinge bewusst machen und damit leben. Ich bewege mich im öffentlichen Raum – mit allen Vor- und Nachteilen.“

Von den Schwierigkeiten eines Lebens im Großformat wissen auch die anderen Damen in der Runde zu berichten. Jede von ihnen bringt etwa 150 Kilogramm auf die Waage – abgesehen von Katja, die mit ihren 90 Kilo scherzhaft als „die Dünne“ bezeichnet wird. Da gilt es, jede Unterneh-



Die Weather Girls landeten mit „It's raining men“ einen Welthit. Sie stehen zu ihrer Leibesfülle, ebenso wie die Damen des Nürnberger Treffs „Das Dicke-Forum“. Auch wenn das Leben im Großformat manchmal ungeahnte Schwierigkeiten bereitet. *F.: oh*

mung akribisch zu planen: „Wir informieren uns vorher genau über die Orte, an denen wir zusammenkommen“, sagt Claudia. So wurden heute extra Stühle ohne Armlehne bestellt. Steht ein Usertreffen des „Dicke-Forums“ an, wird bei den Hotels genau nachgefragt, ob deren Betten und sanitäre Einrichtungen auf Gewichtsklassen bis zu 180 Kilo ausgerichtet sind. „Das anzusprechen erfordert manchmal Mut“, sagt Annette.

Manche Hotels verweigern die Aufnahme

Es hat auch schon Fälle gegeben, in denen die Gruppe aufgrund ihrer Körpermaße abgelehnt wurde. „Die wollten ihre Gäste nicht mit unserem Anblick vor den Kopf stoßen.“ Auch ein Theater oder Konzertbesuch bringt große Hürden mit sich. Denn ob Arena oder Cinecitta – die konventionelle Sitzbreite von maximal 50 Zentimetern reicht für die Ladys des „Dicke-Forums“ nicht aus. Abhilfe würden bequeme Stühle ohne Armlehne schaffen, aber die wenigsten

Veranstalter seien bereit, diese extra aufzustellen, sagt Angelika. Gut in Erinnerung sei ihr noch, dass sie in der Meistersingerhalle mit ihrem Anliegen recht brüsk abgewiesen wurde.

Diesen unfreundlichen Empfang kann Peter Frühwirth, Leiter der Meistersingerhalle, nicht ganz nachvollziehen. Es habe schon einige Male Anfragen nach breiteren Sitzmöglichkeiten gegeben, denen auch entsprochen worden sei. Allerdings sollten sich Betroffene rechtzeitig melden und einen Platz am Rand einer Stuhlreihe reservieren. Ein kurzfristiger Umbau am Veranstaltungsabend sei wegen der aneinandergekoppelten Stuhlreihen schwierig.

Alle fünf Freundinnen gehen mit ihrem Gewicht recht offensiv um. Am meisten Selbstbewusstsein strahlt jedoch Angelika aus. Die Fränkin schmettert einer Gruppe im Kaufhaus schon mal ein „Lasst a mol die dicke Frau durch“ entgegen. „So erntet man eher einen Lacher, als wenn man versucht, sich dünn zu machen“. Auch das Getuschel von Teenagern im Hallenbad stört Micha inzwischen kaum mehr. „Gell, da schauts ihr“, bekommen diese zu hören. Über blöde Sprüche von Erwachsenen ärgern sich die Frauen hingegen. „Guck mal, eine kleine Dickmadam“ habe sie sich

schon von älteren Herrschaften anhören müssen. Über solche Momente hilft den Fünfen ihre Freundschaft und der Austausch mit Gleichgesinnten im Forum hinweg.

Mit ihrem Übergewicht haben alle zu kämpfen – jedoch aus ganz unterschiedlichen Gründen. Jede hier am Tisch hat ihre Geschichte zu erzählen. Etwa die von ihren Mitschülern verspottete Annette, die zunahm und zunahm und nicht wusste warum, bis man bei ihr eine Stoffwechselstörung entdeckte, und die mit 27 Jahren gegen Schilddrüsenkrebs kämpfte. Oder Micha, die schon als Kleinkind auf Diät gesetzt wurde, woraus sich später eine massive Essstörung entwickelte. Oder Angelika, die in ihrem Leben von einer Turbo-Diät in die nächste schlitterte und sich, wie sie sagt, „schon komplett selbst abgenommen“ hat.

Die Freundinnen wünschen sich für die Zukunft, dass öfter „mit den Dicken und nicht nur über Dicke“ gesprochen wird. Ansonsten wollen sie ein unspektakuläres Leben führen. Deshalb sehen sie ihren Stammtisch auch weder als Info-Börse für Diät-Wunder noch als Selbsthilfegruppe. „Sie werden bei uns keine Freakshow, keine Superweiber, keine Moppel-Ichs und keine Überflieger finden – sondern ganz normale Frauen.“

Künstler des Staatstheaters ausgezeichnet

Lange Treue zu Nürnberg

Mehrere Ensemblemitglieder des Staatstheaters Nürnberg wurden für ihre Verdienste mit besonderen Dienstbezeichnungen ausgezeichnet.

Sieben Künstler des Staatstheaters dürfen sich mit den ehrenvollen Dienstbezeichnungen „Bayerischer Kammersänger“ bzw. „Bayerischer Kammerschauspieler“ schmücken. Für ihre herausragenden sängerischen Leistungen zeichnete Kunstmünister Thomas Goppel die Sopranistin Anne Lünenbürger, die Mezzosopranistin Frances Pappas, den Tenor Sibrand Basa sowie den Bass Bernd Hofmann aus. Auch drei Schauspieler erhielten die Anerkennung für ihr künstlerisches Schaffen: Jutta Richter-Haaser, Jochen Kuhl und Michael Hochstrasser. Alle drei beherrschen sowohl den Ernst vieler Rollen als auch das komödiantische Fach.

Neben hervorragenden Leistungen ist auch eine mindestens fünfjährige Zugehörigkeit zum Staatstheater Nürnberg Voraussetzung für die Berufsbezeichnung als Kammersän-

ger bzw. Kammerschauspieler. Die jetzt ausgezeichneten Künstlern gehören alle seit mindestens zehn Jahren zum Nürnberger Ensemble. Der Schauspieler Michael Hochstrasser ist Dienstältester: Er steht schon seit 1983 hier auf der Bühne.

Die offizielle Auszeichnung durch den Kunstmünister fand am Donnerstag in München statt. *wk*



Die ausgezeichneten Künstler des Staatstheaters mit OB Ulrich Maly (ganz links) und Kunstmünister Thomas Goppel (5. von links). *Foto: ...*

Epplein & Co



Mehr Cartoons von unserem Zeichner Gymmick gibt es im Internet auf der Seite www.franken-wiki.de

Nürnberg *plus*

Telefon: (09 11) 23 51 - 20 26
Fax: (09 11) 23 51 - 20 00
E-Mail: nz-plus@presse.net